

Franz Theodor Ludorff,	Franz Theodor Ludorff,	Franz Theodor Ludorff,	Franz Theodor Ludorff,
La puto de Bekumo	Der Beckumer Rathaus-Brunnen	Der Beckumer Rathaus-Brunnen	De Biäkemer Raothues-Pütt
<i>tradukita de Manfred Retzlaff</i>	<i>tradukita de Manfred Retzlaff</i>	<i>tradukita de Karl-Heinz Hellmann</i>	
Rigardas tiun bildon, vi stultuloj, sen kompreno; miregis vi pro tiu ĉi brakar-gambara ĉeno. Ĉi tio estas stultaĵar' pri la Bekuma urbanar'.	Ihr Narren seht das Bild hier an und könnt es nicht verstehen, was dieses wohl bedeuten kann, was man darauf kann sehen. Es ist ein dummer Narrenstreich, verstehen werdet ihr es gleich.	..... ..... ..... ..... ..... .....	Ji Narrn, ji seit dat Beld dao an, un kriegt et nig by'n eene; Wat dao de Strank bedüden kann met so viel Arms un Beene. So lustert: T'is ne Narrerie von Biäkem un de Büörgerie.
La puto de Bekumo da kot' estis iam plena. Ĉerpadis oni vane, la laboro estis pena. La inoj ekscitante sin l' urbestron skoldis je la fin':	Der Rathaus-Brunnen von Beckum war mal voll von Schlamm und Driete, das Wasser wurde nicht mehr klar, soviel man sich auch mühte. Die Frauen wurden ärgerlich, beschwerten beim Bürgermeister sich.	Der Pütt in Beckum war mal voll, voll von Schmutz und Schlamm, man konnte sich bemühen toll, es kam nichts Klares oben an. Die Leute waren ärgerlich; Angst den Bürgermeister schon beschlich.	De Pütt to Biäkem was äs vull van Äöserie un Muedde. Man mog pütten, wat man pütten wull, et quam der niks to guedde. De Möers de wüörden endlicks wahn un schnauden den Büörmester an:
...	...	...	...

“Sentaŭga estro estas vi!  
Ne helpas la kirlado  
ĉe tiu puto-malfunkci’!  
Ne eblas kuirado.  
Ĉi tiun akvon kun la kot’  
vi drinku mem, vi idi-  
ot’!”

“Herr Bürgermeister, kommt und  
seht!  
So geht das schon seit Wochen!  
Wenn unser Rathaus-Brunnen nicht  
geht,  
wie sollen wir Kaffee kochen?  
Den Schlamm und all den Gossen-  
dreck,  
den sauf doch selbst, du alter Geck!”

“Ist das eine komische Obrigkeit!”  
Sie sagten noch andere schlimme Sachen.  
“Wenn unser voller Pütt nicht geit,  
wie sollen wir Kaffee machen?.  
Den Schmutz und den Gossendreck,  
wer ihn trinkt ist mächtig geck.”

“Is dat us auk ne Obrigkeit!  
Wat hólpt us all dat Stuoken?  
Wenn usse vulle Pütt nich geiht,  
wu könn wi Kaffee kuoken?  
De Muedde un den Gausendreck,  
den supt Ji sölfst, Ji aolle Geck!”

Kaj konsternite tiu ĉi  
la urb-konsilantaron  
kunvokis al urb-konsili’  
por studi la temaron.  
Diskutis ili kun fervor’  
de l’ oka ĝis la dua hor’.

Der Bürgermeister ging nach Haus  
und rief den Rat zusammen,  
sie wußten weder ein noch aus,  
zu einem Schluß nicht kamen.  
Was machen wir mit dem ganzen  
Dreck?  
Wie bringen wir das wieder weg?

Der Bürgermeister drückte die Ohren unters Fell  
und rief: “Her mit dem Rat, mit ihm muß ich  
wägen.“  
Alle Räte kamen zum Raten und Beraten schnell,  
die Zeit verging, doch Angst beschlich die Mägen,  
ob wir die Sonne noch mal seh’n?  
Liegt dran, welchen Rat wir geben.

De Büörmester trock de Aohrn bi  
Kopp  
un reip den Raot bineene;  
se saiten un studeerden dropp  
van acht Uhr bes no eene.  
“Wu schafft wi men de Driet herut?  
Et geiht sien Liäwedag nich guet!”

“Ja eblus”, jen konsilian’,  
“kun viroj pendigantaj  
sin reciproke per la man’  
ĝisfunde atingantaj.”  
“Bonega estas la ide’!”  
ekkriis ĉiuj, ĝojis tre.

Rat Schleif, der sprach: “Ich glaub’,  
es ging’,  
wenn wir ’n paar Männer nähmen  
und einer sich an’n andern hing’,  
bis sie nach unten kämen.”  
Da schrieen alle in dem Saal:  
“Fürwahr, das geht! Verdammt  
nochmal!”

Rat Schleif ruft, indem er sich nach vorne zwängt:  
“Wenn wir einen Trupp Männer nähmen  
und sich der eine an den andern hängt,  
bis sie nach unten kämen?”  
“Wahrhaftig!” schrien alle im Saal,  
“das geht”, und applaudierten noch und noch ein-  
mal.

Raot Schleif, de sprack: “Mi dücht,  
et gönk  
wenn wi’n Tropp Mannslüe nai-  
men,  
un een sick dann an’n annern  
hönk,  
bes se nao unnen quaimen.”  
Dao schreiden alle in den Saal:  
“Wahrhaftig, ’t geiht, de Dunner  
hal!”

...

...

...

...

<p>Urbestro kaj konsilantar' ĝin faris nun tuj poste, kaj viroj el la urbanar' kunhelpis eĉ senkoste. Plej supre pendis Jan' Birdul', ĉar estis li la plejfortul'.</p>	<p>Sie waren alle gleich bereit, die Arbeit zu beginnen. Es war nicht schwer, in kurzer Zeit noch Leute zu gewinnen. Hans Vogelnest kam oben dran, er war bekannt als starker Mann.</p>	<p>Wie immer, machten sie es sofort. Bürgermeister und der Rat mit vielen Bürgern hier vom Ort, für Geld und gute Worte, frisch zur Tat. Jans Vügelnest kam obenan, er war bekannt als stärkster Mann.</p>	<p>Un äs se säggten, moken't glik Büörmester un de Rääöde. Biäkemer Büörger stelleden sick vüör Geld un guedde Wääöde. Hans Vügelnest quam buowen an, he was uoppenbaor de stärkste Mann.</p>
<p>Kaj kiam nun la tuta ĉen' malsupren pendis tie, dolorojn Jano' sentis en la brakoj, vokis krie: "Ho, kara Manjo, kuru vi! Bezonas nepre brandon mi!"</p>	<p>Und als da nun der ganze Strang hing in dem Schacht herunter, da wurden Hans die Arme lang, es war auch gar kein Wunder. "Maria, lauf und hole mir vom Krämer schnell 'ne Flasche Bier!"</p>	<p>Und als der ganze Strang hing im Pütt herunter, da wurden den Männern die Arme lang, es war auch gar kein Wunder. Jans zu Mieke: "Geh nach Müögkers Kneipe und hol mir einen Kautabak."</p>	<p>Un äs der nu de ganze Strank honk in de Pütt herunner, dao wurden Hans de Aams to lank, et was auk gar kien Wunner. "Segg, Mieke, gaoh nao'n Hüöker hen un hal mi gau 'n blaoen Twän!"</p>
<p>"Vin tenu firme!" vokis li, dum estis ŝi survoje, al la aliaj, "devas mi enmanen sputi foje." Li faris ĝin, ne tenis plu, kaj ĉiuj kuŝis en la tru'.</p>	<p>Die Frau lief schnell, Hans konnt' es kaum aushalten vor Hautjucken. Er hing dort an dem Brunnenbaum, wollt' mal in die Hände spucken. Er wollt' den Baum wieder packen, doch da lagen sie alle im tiefen Loch.</p>	<p>Die Frau lief schnell, den Auftrag zu erfüllen best. Die Luft wurd knapp im Pütt, die Körper begannen zu mucken. Da sagte Jans: "Jungs, haltet euch fest, ich muß mal in die Hände spucken." Gesagt, getan, un eh' er ergriff den querliegenden Baum, lagen alle tief unten im Gossenschaum.</p>	<p>Dat Wief, dat leip in vullen Trott, Hans konn koum Aom mehr krie- gen, "He Jungens, haol ju fast! Ick mott mi äs in de Hämme spiggen!" He dai't – un ehr he 'n Baum wier pock, dao läggen se alle in't deipe Lock.</p>
<p>...</p>	<p>...</p>	<p>...</p>	<p>...</p>

Traduko de la Basgermana poemo “De Biäkemer Raothues-Pütt” de FRANZ THEODOR LUDORFF (\*1801) en Esperanton de MANFRED RETZLAFF (\*1938-11-04) en 2002-05-05.

MR-334-3 / Arg-476-920 (2008-08-03 23:59:01)

Tradukita en la Internacian Lingvon de Manfredo Ratislavo (Manfred Retzlaff) en Novembro/Decembro 2000, laŭ la origina vestfalia-platgermana teksto, kiun en la jaro 1834 verkis la Monastera justic.-komisaro FRANZ THEODOR LUDORFF (\* 1801) por mistifiki la Bekumanojn. La Monasteraj popolkantistoj FLÖR (BERNHARD FRIEDRICH WALLBAUM, † 1840) kaj KÖSTERS (el la urbo Münster/Westfalen) diskonigis ĝin en 1838/39 sur la Monastera jar-foiro ‘Send’ per kantfolio. Oni kantis la morkanton laŭ melodio de HANS DRENKEPOHL kaj OSSENBIECK. (Tiuj versaĵne estas la kaŝnomoj de la kantistoj Flör kaj Kösters, kiuj disvastigis la tekston de la kanto sur propraj flugfolioj.) Laŭ unua strofo rilatas al bildigo, kiu aperis en la Bekuma karnavala flugfolio

Traduko de la Basgermana poemo “De Biäkemer Raothues-Pütt” de FRANZ THEODOR LUDORFF (\*1801) en la Germanan de MANFRED RETZLAFF (\*1938-11-04) en 2008-08-17.

Arg-476-922 (2008-08-17 16:25:18)

Von Manfred Retzlaff übersetzt ins Hochdeutsche nach dem ursprünglichen, in westfälischem Niederdeutsch von dem Justizkommissar Franz Theodor Ludorff (\* 1801) aus Münster/Westfalen im Jahre 1834 verfassten Text. Die Münsteraner Volkssänger Bernhard Friedrich Wallbaum (gestorben 1840) und Kösters haben den Text auf Flugblättern, z. B. auf dem Münsterschen Jahrmarkt, dem Send, bekannt gemacht. Die erste Strophe bezieht sich auf eine bildliche Darstellung, die in dem Beckumer Karnevalsblatt “Der Faschingsbote von Freudenthal an der Aa” aus dem Jahre 1834 abgedruckt war. In späteren Veröffentlichungen des Textes hat man diese erste Strophe weggelassen. (Diese Angaben sind entnommen aus der Schrift “Das Kunstwerk des Monats”, herausgegeben in 1982 vom Westfälischen Landesmuseum in Münster, welche ein Bild des Malers F. W. Büchtemann behandelt, das die beiden o. g. Volkssänger darstellt, und aus dem o. g. Karnevalsflugblatt. Ablichtungen dieser Drucke sind mir vom Stadtmuseum Beckum, Herrn Dr. Martin Gesing, [Postfach 1863, 59248 Beckum] zur Verfügung gestellt worden.)

Traduko de la Basgermana poemo “De Biäkemer Raothues-Pütt” de FRANZ THEODOR LUDORFF (\*1801) en la Germanan de Karl-Heinz Hellmann.

Arg-476-921 (2008-08-04 23:37:28)

In der Vorbemerkung zu seiner Übersetzung ins Hochdeutsche hat Herr Karl-Heinz Hellmann (Alter Hammweg 37, D-59269 Beckum) geschrieben: “Besser den ”Beckumer Pütt“ in nicht einwandfreiem Hochdeutsch übersetzt lesen zu müssen, als es in Plattdeutsch gar nicht verstehen zu können.” Die erste Strophe, die in dem Flugblatt “Der Faschingsbote” aus dem Jahre 1834 abgedruckt war, hat Herr Hellmann nicht übersetzt.

Verkinto de tiu ĉi Basgermana poemo estas FRANZ THEODOR LUDORFF (\*1801), publikigita 1834.

Arg-476-919 (2008-08-04 23:25:03)

Verfasst in westfälischer Mundart im Jahre 1834 von dem Münsteraner Justizkommissar FRANZ THEODOR LUDORFF (\*1801). Eine Kopie des Original-Liedblattes der Münsteraner Volkssänger FLÖR und KÖSTERS ist im Stadtmuseum der Stadt Beckum (Markt 1, D-59269 Beckum) ausgehängt. Die erste Strophe, die in späteren Abdrucken weggelassen wurde, nimmt Bezug auf eine bildliche Darstellung in dem Flugblatt “Der Faschingsbote von Freudenthal an der Aa”, erschienen in Beckum im Jahre 1834.